

WDR

SINFONIE
ORCHESTER



KONZERT ZUM DREI- KÖNIGSTAG

FR 6. Januar 2017



ABSOLUT SPITZENKLASSIK.



KONZERT ZUM DREI- KÖNIGSTAG

FR 6. Januar 2017
Köln, Funkhaus Wallrafplatz / 20.00 Uhr

FRANZ SCHUBERT

- Sinfonie Nr. 3 D-dur
I. Adagio maestoso – Allegro con brio
II. Allegretto
III. Menuetto. Vivace
IV. Presto vivace

PAUSE

DMITRI SCHOSTAKOWITSCH

- Sinfonie Nr. 6 h-moll
I. Largo
II. Allegro
III. Presto

WDR Sinfonieorchester Köln
Omer Meir Wellber Leitung

Auf der Seite des WDR Sinfonieorchesters unter wdr-sinfonieorchester.de finden Sie fünf Tage vorher das Programmheft zum jeweiligen Konzert.

SENDUNG
WDR 3 FR 24. MÄRZ 2017
20.04 UHR



HÖREN SIE DIESES KONZERT
AUCH IM WDR 3 KONZERT-
PLAYER: WDR3.DE



SINFONIE NR. 3 D-DUR FRANZ SCHUBERT (1797–1828)

Lange Zeit hatte man wenig übrig für Schuberts frühe Sinfonien: Gemessen an der »Unvollendeten« und der »Großen« C-Dur-Sinfonie schienen sie wie Jugendwerke. Aber die Perspektive stimmte nicht. Den meisten gleichzeitig entstandenen Sinfonien sind sie ebenbürtig, wenn nicht überlegen – so auch die Dritte.

Der erste strenge Richter über Schuberts Sinfonien Nr. 1 bis 6 war Johannes Brahms. Er gab sie erstmals heraus und meinte in einem berühmt gewordenen Brief an den Verleger: »Ich meine, derartige Arbeiten oder Vorarbeiten sollten nicht veröffentlicht werden [...]«. Zu diesem Schluss kam Brahms, weil er die Kompositionen aus der Blickrichtung von Schuberts späteren Ambitionen betrachtete. Diese lauteten 1824, er wolle sich »den Weg zur großen Sinfonie bahnen«. Das lässt aufhorchen, denn nur sechs Jahre früher hatte der Komponist seine Sechste offiziell genau als dies bezeichnet: als »große Sinfonie«. In der Zwischenzeit hatten sich Schuberts Bewertungskriterien verändert. Als er zwischen 1813 bis 1818 seine ersten sechs Sinfonien schrieb, war er erst zwischen 16 und 21 Jahre alt. Zu dieser Zeit spielte er Bratsche in einem Privatorchester. Die meisten der etwa 40 Mitglieder waren hier lediglich Musikliebhaber. Das Publikum setzte sich aus Angehörigen und Freunden zusammen. Vollkommen unambitioniert jedoch war das Musizieren in

diesem Kreis keineswegs. Immerhin waren die Vorbilder für Schuberts damalige Sinfonien Haydn und Mozart – nicht gerade die Unbedeutendsten ihrer Zunft. Diesem Anspruch wird Schubert vollauf gerecht – und zwar weit mehr als die anderen in dieser Zeit bekannten und geschätzten Komponisten, darunter Krommer, Koželuh, Eberl, Witt, Romberg und selbst der heute genauso berühmte Carl Maria von Weber. Innerhalb dieses Rahmens also sind Schuberts frühe Sinfonien Meisterwerke. Allerdings wurde ihm unter dem Eindruck der Neuerungen durch Beethoven bewusst: Nur mit einem Sinfonie-Konzept, das über Mozart hinausweist, würde er als überragender Sinfoniker wahrgenommen. Um das zu realisieren, brauchte Schubert vier Anläufe mit nicht fertiggestellten Sinfonien (darunter auch die »Unvollendete«), bis er mit der »Großen« C-Dur-Sinfonie endgültig den kompositorischen Durchbruch schaffte. Erst vor dem Hintergrund der musikalischen und gedanklichen Dichte seiner letzten beiden Sinfonien erscheinen die frühen Gattungsbeiträge plötzlich als »Vorarbeiten«. Es brauchte anscheinend erst einen gewissen historischen Abstand, um ihre originäre Qualität zu erkennen. So auch die der Dritten.

Sie versprüht eine überbordende jugendliche Frische und Lebensfreude. Der 18-jährige Schubert komponierte sie vom 24. Mai bis zum 19. Juli 1815. Es scheint kaum vorstellbar, aber tatsächlich arbeitete er innerhalb dieser knapp zwei Monate nur neun Tage daran – und fertig war diese Sinfonie Mozart'scher Prägung und Qualität. Trotz der Anklänge an das Vorbild hat Schubert schon in diesem Werk ganz neue, individuelle Lösungen für die Form gefunden. Im ersten Satz etwa wird die Thematik der langsamen Einleitung nach dem Erklingen des Hauptthemas wiederaufgegriffen – vor Schubert hat das so kein anderer Komponist gemacht. Des Weiteren in der Reprise, in der, anders als in der Exposition, normalerweise keine Modulation stattfindet – in Schuberts Dritter hingegen sehr wohl. Ungewöhnlich auch der zweite Satz: Üblich wäre ein langsames Zeitmaß, und ursprünglich hatte Schubert auch ein Adagio vorgesehen, stattdessen aber hat er einen volkstümlich-leichten Allegretto-Tanz in dreiteiliger Liedform komponiert. Im dritten Satz foppt uns der Komponist mit Auftakt-Synkopen, so dass am Anfang dieses Menuetts der Eindruck entsteht, es verschiebe sich das Metrum. Das rasante Finale hält eine Tarantella bereit, in der Schubert die üblichen Tonarten-Relationen der Sonatensatzform lustvoll durcheinanderwirbelt.





SINFONIE NR. 6

H-MOLL

DMITRI
SCHOSTAKOWITSCH
(1906 – 1975)

»Rumpf ohne Kopf« – so lautete das ratlose Urteil der Kritik nach der Uraufführung von Dmitrij Schostakowitschs sechster Sinfonie. Angekündigt hatte der Komponist eine große Chor-Sinfonie auf den Begründer der Sowjetunion, Wladimir Lenin. Stattdessen düpierte er das Publikum mit einem rein instrumentalen Form-Experiment.

Im Sommer des Jahres 1937 wird Schostakowitsch zu einem Verhör vorgeladen. Das Innenministerium der UdSSR unterstellt ihm, zu einer Terroristen-Gruppe zu gehören, die einen Anschlag auf den Machthaber Stalin plane. Das für zwei Tage später angekündigte zweite Verhör findet allerdings nicht mehr statt, weil der ihn anklagende Offizier – Ironie des Schicksals – inzwischen selbst den sogenannten Stalinschen Säuberungen zum Opfer gefallen ist. Schostakowitsch wird von diesem einschneidenden Erlebnis in einen Angstzustand gestoßen, dem er Zeit seines Lebens nie mehr ganz entrinnen wird.

Schon im Jahr zuvor wurde Schostakowitschs Oper »Lady Macbeth von Mzensk« in der »Prawda«, dem offiziellen Zentralorgan der KPdSU, heftig verrissen und daraufhin in einer Sitzung des Leningrader Komponistenverbandes von vielen Kollegen öffentlich geschmäht. Seither lebte Schostakowitsch in der Angst, womöglich verhaftet, verbannt oder gar, wie es einigen Kollegen widerfahren war, hingerichtet zu werden. In der Folge steht Schostakowitsch unter besonderer Beobachtung. Mit seiner fünften Sinfonie gelingt es ihm aber noch 1937, die offiziellen Stellen davon zu überzeugen, er habe damit das nach den Maßgaben des Sozialistischen Realismus geforderte optimistische Werk geschaffen.

Es ist das Jahr darauf, in dem Schostakowitsch die große »Lied-Sinfonie« ankündigt, eine eigens im Sozialistischen Realismus entwickelte Gattung: »Meine Symphonie habe ich als ein Werk für Orchester, Chor und Solisten geplant. [...] Zu der Symphonie muß ein Text geschaffen werden, der sich zum Singen eignet. Dieser Text wird insbesondere Teile aus [Wladimir] Majakowskis Epos über Lenin enthalten [...]. In der Symphonie finden nicht nur die Worte der Lenin gewidmeten Volkslieder Verwendung, sondern auch deren Melodien.« Vermutlich ist Schostakowitschs Verlautbarung eine Finte, um unbehelligt an seiner sechsten Sinfonie arbeiten zu können. Als er sie 1939 fertigstellt, lässt das Ergebnis jedenfalls nicht das Geringste von seiner Ankündigung erkennen: Weder ist in diesem Werk ein Gesangspart vorgesehen noch erinnert eines der Themen an ein Volkslied.

Ungewöhnlich ist die Form der Sechsten: Sie hat nur drei statt der üblichen vier Sätze und beginnt mit einem langsamen Satz, der zudem in etwa doppelt so lang ist wie die folgenden beiden schnellen Sätze zusammen. »Largo« ist der erste Satz überschrieben. Er spinnt sich lyrisch verhangen fort: mehr introspektiv als mit den für Schostakowitsch so typischen leidvollen Aufschreien. Überraschend ist auch die stark in der Spätromantik verhaftete Tonsprache, vor allem derjenigen Gustav Mahlers.

Das farbenprächtige Scherzo (Allegro) ist weniger beißend-sarkastisch (wie in anderen Sinfonien Schostakowitschs), sondern kommt eher grotesk-humoristisch daher: eine toll überdrehte Posse, die sich zwischendurch denn doch zu einem harsch gleißenden Höhepunkt steigert.

Das finale Presto galoppiert übermütig über uns hinweg – meist gutgelaunt überdreht, nur hin und wieder mit einem Anflug von insistierender Verzweiflung, insgesamt ein wildes »Bääh!« mit frech herausgestreckter Zunge.

Nach all den Drangsalierungen der vorangegangenen Jahre beweist Schostakowitsch mit der außergewöhnlichen formalen Gestaltung seiner Sechsten erstaunlichen Mut – der prompt eine Sondersitzung, diesmal des Moskauer Komponistenverbandes, nach sich zieht. Wie schon in Leningrad erscheint er auch diesmal nicht zur Anhörung, die zum Glück einigermaßen glimpflich ausgeht. Und doch: man schreibt ihm, »daß alle Komponisten über meine Symphonie entsetzt seien. [...] Auch wenn ich mich noch so sehr bemühe, mich nicht zu grämen, zieht es mir das Herz zusammen.«



OMER MEIR WELLBER



»
Und er muss es wissen, denn er macht bei
aller Weltgewandtheit aus seiner Sympathie für
den individuellen Klang keinen Hehl.

CONCERTI

«

- \ 1981 in Be'er Sheva (Israel) geboren
- \ Beginn der musikalischen Ausbildung im Alter von fünf Jahren (Akkordeon und Klavier)
- \ Kompositionsunterricht bei Tania Taler und Michael Wolpe
- \ Studium an der Jerusalemer Musikakademie bei Eugene Zirlin und Mendi Rodan
- \ Stipendium von der American-Israel Cultural Foundation (2000 – 2008)
- \ Zusammenarbeit mit renommierten Orchestern darunter dem London Philharmonic Orchestra, dem Gewandhausorchester zu Leipzig, dem Bayerischen Staatsorchester, dem Pittsburgh Symphony Orchestra, dem City of Birmingham Symphony Orchestra, dem Sveriges Radios Symfoniorkester sowie dem Orchestra RAI Torino
- \ regelmäßiger Gastdirigent an der Israeli Opera, der Semperoper Dresden, der Bayerischen Staatsoper München, Teatro La Fenice di Venezia und an der Israeli Opera
- \ 2008 – 2010 Assistent von Daniel Barenboim an der Berliner Staatsoper
- \ Seit 2009 Musikdirektor des Raanana Symphonette Orchestra
- \ 2010 – 2014 Musikdirektor am Palau de les Arts Reina Sofia
- \ Aufführungen und Übertragungen seiner Werke im In- & Ausland
- \ Auszeichnung u.a. von der italienischen Zeitschrift »Classic Voice« für Verdis »Aida« als eine der künstlerischen Neuentdeckungen des Jahres (2008)
- \ seit 2013 Botschafter der Non-Profit-Organisation »Save a Child's Heart« (Initiator und Mitbegründer)

WDR SINFONIEORCHESTER KÖLN



Fast wie bei den Berliner Philharmonikern ergeben auch bei den Kölnern viele gute Solisten ein einheitliches Ganzes.

RHEINISCHE POST



- \ 1947 gegründet
- \ musikalische Schwerpunkte im klassisch-romantischen Bereich und in der Musik des 20. Jahrhunderts
- \ Chefdirigent seit 2010: Jukka-Pekka Saraste
- \ ehemalige Chefdirigenten: Christoph von Dohnányi, Zdenek Macal, Hiroshi Wakasugi, Gary Bertini, Hans Vonk, Semyon Bychkov
- \ Gastdirigenten u. a.: Claudio Abbado, Karl Böhm, Fritz Busch, Herbert von Karajan, Erich Kleiber, Otto Klemperer, Lorin Maazel, Sir André Previn, Zubin Mehta, Sir Georg Solti und Günter Wand
- \ erfolgreiche Konzertreisen durch Europa, Russland, Japan, China, die USA und Südamerika
- \ regelmäßige Radio- und Fernsehübertragungen, zahlreiche Schallplatteneinspielungen und Auftragskompositionen an Komponistinnen und Komponisten der Gegenwart
- \ CD-Veröffentlichungen u. a. mit Werken von Richard Strauss, Johannes Brahms, Dmitrij Schostakowitsch, Gustav Mahler, Giuseppe Verdi, Sergej Rachmaninow und Richard Wagner
- \ Auszeichnungen: 2009 Diapason d'Or für die CD-Produktion »Canto di speranza« mit Werken von Bernd Alois Zimmermann, »Disc of the year«-Award 2010 des BBC Music Magazine für die Aufnahme von Richard Wagners Lohengrin zusammen mit dem WDR Rundfunkchor Köln, norwegischer »Spellemannprisen 2010« für die CD-Produktion der Violinkonzerte von Sibelius und Prokofjew mit Vilde Frang, »Editor's Choice Award« für Gustav Mahlers 9. Sinfonie unter Jukka-Pekka Saraste
- \ neueste Veröffentlichung: Einspielung von Anton Bruckners 8. Sinfonie unter der Leitung des Chefdirigenten Jukka-Pekka Saraste

Das WDR Sinfonieorchester Köln

1. VIOLINEN

Slava Chestiglazov
1. Konzertmeister
N.N. 1. Konzertmeister/in
Naoko Ogihara Konzertmeisterin
Susanne Richard
2. Konzertmeisterin
Ye Wu 2. Konzertmeisterin
Alfred Lutz Vorspieler
Christine Ojstersek Vorspielerin
Faik Aliyev
Hans-Reinhard Biere
Anna de Maistre
Andreea Florescu
Caroline Kunfalvi
Pierre Marquet
Emilia Mohr
Ioana Ratiu
Cristian-Paul Suvaiala
Jerzy Szopinski
Liya Yakupova
N.N.
Hwapyung Yoo Akademie

2. VIOLINEN

Brigitte Krömmelbein
Stimmführerin
Barennie Moon Stimmführerin
Carola Nasdala stv. Stimmführerin
N.N. stv. Stimmführer/in
Christel Altheimer
Maria Aya Ashley
Lucas Barr
Adrian Bleyer
Pierre-Alain Chamot
Weronika Figat
Ea-Jin Hwang
Jürgen Kachel
Keiko Kawata-Neuhaus
Alwina Kempf
Ute Klemm
Johannes Ooppelcz
Johanne Stadelmann
Valentin Ungureanu Akademie

VIOLONCELLEN

Stephan Blaumer Solo
Junichiro Murakami Solo
Sophie Pas stv. Solo
Katja Püschel stv. Solo
Katharina Arnold
Gaelle Bayet
Laura Escanilla
Eva Maria Klose
Stephanie Madiniotis
Mircea Mocanita
Dashiel Nesbitt
Tomasz Neugebauer
Klaus Nieschlag
Mischa Pfeiffer
Lisa Walthert Akademie

VIOLONCELLI

Oren Shevlin Solo
Johannes Wohlmacher Solo
Simon Deffner stv. Solo
Susanne Eyhmüller stv. Solo
Sebastian Engelhardt
Gudula Finkentey-Chamot
Bruno Klepper
Christine Penckwitt
Juliana Przybyl
Leonhard Straumer
N.N.
Pedro Pelaez-Romero Akademie

KONTRABÄSSE

Stanislau Anishchanka Solo
N.N. Solo
Michael Peus stv. Solo
Axel Ruge stv. Solo
Raimund Adamsky
Michael Geismann
Stefan Rauh
Guillermo Sanchez Lluch
Jörg Schade
Christian Stach
Lars Radloff Akademie

FLÖTEN

Michael Faust Solo
Josef Hamernik Solo
Martin Becker
Leonie Brockmann Piccolo
Gudrun Hinze Piccolo

OBOEN

Manuel Bilz Solo
Maarten Dekkers Solo
Svetlin Doytchinov stv. Solo
Bernd Holz
Jérémy Sassano Englischhorn

KLARINETTEN

Nicola Jürgensen-Jacobsen Solo
N.N. Solo
Uwe Lörch stv. Solo
Ralf Ludwig
Andreas Langenbuch
Bassklarinette
FAGOTTE
Henrik Rabien Solo
Mathis Kaspar Stier Solo
Ulrike Jakobs stv. Solo
Hubert Betz
Stephan Krings Kontrafagott

HÖRNER

Paul van Zelm Solo
Premysl Vojta Solo
Ludwig Rast stv. Solo
Andrew Joy
Rainer Jurkiewicz
Joachim Pörtl
Kathleen Putnam
Hubert Stähle

TROMPETEN

Martin Griebel Solo
Peter Mönkediek Solo
Frieder Steinle stv. Solo
Daniel Grieshammer
Peter Roth
Jürgen Schild

POSAUNEN

Timothy Beck Solo
Jeffrey Kant Solo
Fred Deitz
Stefan Schmitz
Michael Junghans Bassposaune

TUBA

Hans Nickel

HARFEN

Andreas Mildner
Nora von Marschall Akademie

PAUKE / SCHLAGZEUG

Werner Kühn Solo
Peter Stracke Solo
Johannes Steinbauer
1. Schlagzeuger
Johannes Wippermann
1. Schlagzeuger
Kevin Anderwaldt Akademie

VORSCHAU

FR 13. Januar 2017
Köln, Funkhaus / 20.00 Uhr
SA 14. Januar 2017
Viersen, Stadthalle / 20.00 Uhr
Prag inspiriert

Antonín Dvořák
Serenade d-moll für Blasinstrumente,
Violoncello und Kontrabass op. 44

Hans Werner Henze
Konzert für Oboe, Harfe und Streicher

Wolfgang Amadeus Mozart
Sinfonie Nr. 38 D-dur KV 504 »Prager«

Andreas Mildner Harfe
WDR Sinfonieorchester Köln
Heinz Holliger Leitung

DO 26. Januar 2017
Köln Philharmonie / 12.30 Uhr
PhilharmonieLunch

Kultur statt Kalorien!
Besuchen Sie mittags von 12.30 bis 13.00 Uhr
eine Orchesterprobe des WDR Sinfonie-
orchesters Köln in der Kölner Philharmonie
und holen Sie sich Appetit auf einen
Konzertabend.

WDR Sinfonieorchester Köln
Jakub Hrůša Leitung

FR 27. & SA 28. Januar 2017
Köln Philharmonie / 20.00 Uhr
Romeo und Julia – SinfoniePlus

Zoltán Kodály
Konzert für Orchester

Benjamin Britten
Konzert d-moll für Violine
und Orchester op. 15

Sergej Prokofjew
Suite aus dem Ballett
»Romeo und Julia« op. 64

Karen Gomyo Violine
WDR Sinfonieorchester Köln
Jakub Hrůša Leitung

DO 2. Februar 2017
Köln Philharmonie / 19.00 Uhr
PlanM@Philharmonie –
Grubingers Groove

Avner Dorman
Spices, Perfumes, Toxins!
für zwei Schlagzeuger und großes Orchester

Igor Strawinskij
Le sacre du printemps Bilder aus dem
heidnischen Russland

Martin Grubinger Schlagzeug
Johannes Wippermann Schlagzeug
WDR Sinfonieorchester Köln
Cristian Macelaru Leitung
Isabel Hecker und **Johannes Büchs**
Moderation



WDR 3 KONZERTE IM RADIO

MO 9. Januar 2017 / 20.04 Uhr
Städtekonzerte NRW
Sinfonieorchester Wuppertal

Die neue Chefdirigentin Julia Jones stellt sich
mit einem Tango-Programm ihrem neuen
Publikum vor

DI 10. Januar 2017 / 20.04 Uhr
Musikfabrik im WDR
Selfportrait

Ein Konzert voller virtuoser und witziger
musikalischer Abenteuer, kombiniert mit einer
Verbeugung vor Puccini

MI 11. Januar 2017 / 20.04 Uhr
Zum Raum wird hier die Zeit

Das Eröffnungskonzert der Hamburger
Elbphilharmonie mit Musik von der Renais-
sance über die Wiener Klassik und Romantik
bis heute

DO 12. Januar 2017 / 20.04 Uhr
Hildener Jazztage 2016

Der Schlagzeuger Jochen Rückert stellt sich
mit seinen US-Kollegen bei den Hildener
Jazztagen vor

FR 13. Januar 2017 / 20.04 Uhr
Live: WDR Sinfonieorchester
Prag inspiriert

Der Schweizer Komponist, Oboist und
Dirigent Heinz Holliger flankiert Mozarts
»Prager Sinfonie« mit zwei Werken, die
klassische Formen neu beleben

SA 14. Januar 2017 / 20.04 Uhr
WDR Kammerkonzert in NRW
25 Jahre Amadeus Guitar Duo
Jubiläumstour zum Geburtstag, begleitet
von zwei Gitarrenduos der Weltklasse:
dem Eden-Stell-Duo und dem Gitarrenduo
Gruber & Maklar

SO 15. Januar 2017 / 20.04 Uhr
»Il Trionfo d'Amore«
Die Gruppe Os Músicos do Tejo ehrt den
Komponisten Francisco Antonio de Almeida

MO 16. Januar 2017 / 20.04 Uhr
Städtekonzerte NRW
Gürzenich-Orchester Köln
Dirigent François-Xavier Roth bringt Saint-
Saens in die Kölner Philharmonie: mit
tanzenden Skeletten, orientalischen Motiven
und Orgelklängen

Die WDR 3-Konzerte können Sie nach der Sendung 30 Tage lang mit
dem WDR 3 Konzertplayer nachhören: konzertplayer.wdr3.de



Freunde Förderer

WDR SINFONIE ORCHESTER

LIEBES PUBLIKUM,

als Spitzenorchester sind wir immer bemüht, Ihnen bei unseren Auftritten höchste musikalische Qualität anzubieten, damit Sie zusammen mit uns besondere Momente in unseren Konzerten erleben können. Um diese Qualität für die Zukunft langfristig zu sichern und die eigene Klangtradition an die kommende Musikerinnen- und Musikergeneration weitergeben zu können, wurden zwei Vereine gegründet: Der Verein der »Freunde und Förderer des WDR Sinfonieorchesters Köln e. V.« sowie der Verein der »Orchesterakademie des WDR Sinfonieorchesters Köln e. V.«.

Der Verein der Freunde und Förderer setzt sich zum Ziel, die neu gegründete Orchesterakademie aufzubauen und langfristig deren Stipendiatinnen und Stipendiaten zu fördern. Mit der Orchesterakademie soll der Nachwuchs ausgebildet und damit eine Ausbildungslücke geschlossen werden, die sich in den letzten Jahren bei den Bewerberinnen und Bewerbern zwischen Hochschulabschluss und dem Einstieg in den Beruf gezeigt hat.

Ein weiteres großes Anliegen ist es, den Kontakt zum Publikum weiter zu intensivieren und noch mehr Menschen für die klassische Musik zu begeistern. Als Mitglied des Fördervereins oder mit einer Spende unterstützen Sie einerseits den Aufbau der Orchesterakademie

und lernen andererseits das Orchester von einer persönlicheren Seite kennen.

Kommen Sie zu ausgewählten Sonderveranstaltungen und Orchesterproben oder treten Sie einfach in direkten Kontakt zu den Orchestermitgliedern. Außerdem können Sie aktuelle CD-Neuerscheinungen zu günstigen Konditionen als Erste erwerben.

Wir schenken Ihnen als Willkommensgruß eine aktuelle CD-Produktion des Orchesters.

Als Schirmherrn für die Orchesterakademie haben wir den Geiger Frank Peter Zimmermann gewinnen können, der dem Orchester schon lange als Solist verbunden ist – seien auch Sie mit dabei!

Weitere Informationen zu den Vereinen des WDR Sinfonieorchesters finden Sie im Internet unter: wdrso.de

JAHRESBEITRÄGE

A Einzelmitgliedschaft:	80 Euro
B Bis zum 25. Lebensjahr ermäßigt:	40 Euro
C Doppel- oder Familienmitgliedschaft:	120 Euro
D Juristische Personen/ Personenvereinigungen:	250 Euro

Das Mitschneiden von Bild und Ton während des Konzerts ist aufgrund des Urheberrechts nicht gestattet.

IMPRESSUM

Herausgeber

Westdeutscher Rundfunk Köln
Marketing
Appellhofplatz 1
50667 Köln

Verantwortliche Redaktion
Michael Krügerke

Redaktion und Produktion des Konzerts
Siegwald Bütow

Dezember 2016
Änderungen vorbehalten

BILDNACHWEIS

Titel: Lotusblume © shutterstock/elwynn;

O. M. Wellber © Felix Broede

Seite 2: O. M. Wellber © Felix Broede

Seite 4: F. Schubert © picture-alliance/
IMAGNO/Archiv

Seite 5: verwitterter Engel © dpa/Report

Seite 6: D. Schostakowitsch © WDR/Interfoto

Seite 8: St. Petersburg © Interfoto

Seite 9: O. M. Wellber © Walter Garosi

Seite 10: WDR Sinfonieorchester Köln © WDR

WDR Sinfonieorchester

Funkhaus Wallrafplatz, 50667 Köln
wdr-sinfonieorchester.de / Auf WDR 3



Neue WDR Produktion auf CD:

Wolfgang Amadeus Mozart

Bassoon and Clarinet Concertos

Konzert B-dur für Fagott und Orchester KV 191

Konzert A-dur für Klarinette und Orchester KV 622

Ole Kristian Dahl Fagott

Thorsten Johanns Klarinette

WDR Sinfonieorchester Köln

Karl-Heinz Steffens und **Eivind Aadland** Leitung

Lawo Classics 2011/WDR The Cologne Broadcasts 2011

Bestellnummer: LWC 1060

WDR Sinfonieorchester
Funkhaus Wallrafplatz
50667 Köln

wdr-sinfonieorchester.de

LUST AUF WDR-ORCHESTERPOST?

Alle aktuellen Termine, Änderungen, Neuproduktionen und vieles mehr schicken wir Ihnen gerne mit unserem monatlichen Newsletter zu. Senden Sie hierfür eine E-Mail an:
orchesterundchor-subscribe@newsletter.wdr.de

Unter allen Neuanmeldungen verlosen wir monatlich drei CDs des WDR Sinfonieorchesters. Senden Sie hierfür eine E-Mail mit dem Stichwort »Gewinn-CD WSO« und unter Angabe Ihrer vollständigen Adresse an: orchester@wdr.de

AUCH IM RADIO
AUF WDR 3

 facebook.com/wdrsinfonieorchester